

| | | | |
|------------------------------------|--|---------------|--|
| ISSN 0077-6025 Natur und Mensch | Jahresmitteilungen 2006 Nürnberg 2007 | Seite 9-20 | Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Marientorgraben 8, 90402 Nürnberg |
|------------------------------------|--|---------------|--|

Hartmut Beck

Vom Airfield zum Gewerbepark Ein Fallbeispiel für interkommunale Konversion

1. Vorbemerkung

Am 20. März 1992 hatten sich die Bürgermeister von Nürnberg, Feucht und Wendelstein sowie der Rechtsreferent der Stadt Nürnberg zu einem Gespräch über die Zukunft des Militärflugplatzes Feucht getroffen. Es war bekannt geworden, dass die von den US-Streitkräften als Hubschrauberbasis genutzte Muna Feucht mit dem Airfield am südlichen Rand Nürnbergs demnächst geräumt würde. Dies war der Beginn eines interkommunalen Konversionsprojektes, das mit der Gründung des Zweckverbandes Gewerbepark Nürnberg–Feucht–Wendelstein im Oktober 1996 offiziell seinen Anfang nahm.¹ Am 8. November 2006 feierte der Zweckverband mit einer Bilanzpressekonferenz bei der Firma Resorba Wundversorgung GmbH & Co. KG auf dem Verbandsareal sein zehnjähriges Bestehen.² Vor diesem Hintergrund und der verstrichenen Zeit von rund 14 Jahren seit dem Abzug der Streitkräfte und zehn Jahren seit Gründung des Zweckverbandes stellen sich nun folgende Fragen: Was ist aus dem ehemaligen Militärflughafen geworden und wie ist der Stand der zivilen Nachnutzung?

2. Zur Geschichte der Muna Feucht und des Airfields (1936–1992)

Die Geschichte der Muna Feucht beginnt 1938,³ nach anderen Quellen bereits 1936⁴ bzw. sogar 1935,⁵ mit der Übereignung von 223 ha Staatswald nordwestlich von Feucht an den Reichsheeresfiskus (Vermögensverwaltung). Auf diesem Areal schuf die Wehrmachtsverwaltung eine große Heeres-Munitionsanstalt (Muna) mit Werkstätten und 62 Bunkern. Das Gelände wird

im Osten von der Bahnlinie Nürnberg – Regensburg begrenzt, mit dem Haupteingang am Ende der Äußeren Weisenseestraße in Feucht, und erstreckt sich im Westen bis zur Zollhausstraße, der Verbindungsstraße zwischen Nürnberg und Wendelstein. Im Norden bilden die Autobahn, die heutige A6, im Süden die A73 bzw. die Trasse der Bahnlinie Feucht – Wendelstein die Grenze. Das ganze Areal wurde militärisches Sperrgebiet und war für die Öffentlichkeit nicht zugänglich; die eigentliche Muna im Süden war eingezäunt und streng bewacht. Ein Luftbild vom Herbst 1942 lässt den Großteil der Muna mit Werkstätten und Bunkern entlang der hellen Wege im Süden des Waldgeländes erkennen. Im Norden des Areals, wo später der Flugplatz gebaut wurde, verliefen damals nur zwei sich kreuzende Wege im Wald (Abb.1)

Von 1940 bis 1945 wurde in der Muna Munition unterschiedlichster Art hergestellt. Verschiedene Luftangriffe der Alliierten richteten kaum Schäden an, so dass der Betrieb fast bis Kriegsende anhielt. Kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner wurden noch 35 der 62 Bunker gesprengt. Bis 1947 befand sich dann das Areal unter Verwaltung der US-Streitkräfte und diente als Sammelplatz für Munition aller Art aus ganz Süddeutschland. So sollen sich hier Anfang Mai 1946 mindestens 16 000 bis 18 000 Tonnen Munition verschiedenster Art befunden haben. Am 6. Mai 1946 wurde bei der Sprengung eines Bunkers mit Leuchtspurnmunition eine Explosion ausgelöst, die sich kettenartig von Bunker zu Bunker über das Gelände ausbreitete. Dabei wurden 98 der noch 107 vorhandenen Gebäude zerstört und große Mengen Munition über eine Fläche von ca. 200 ha ver-

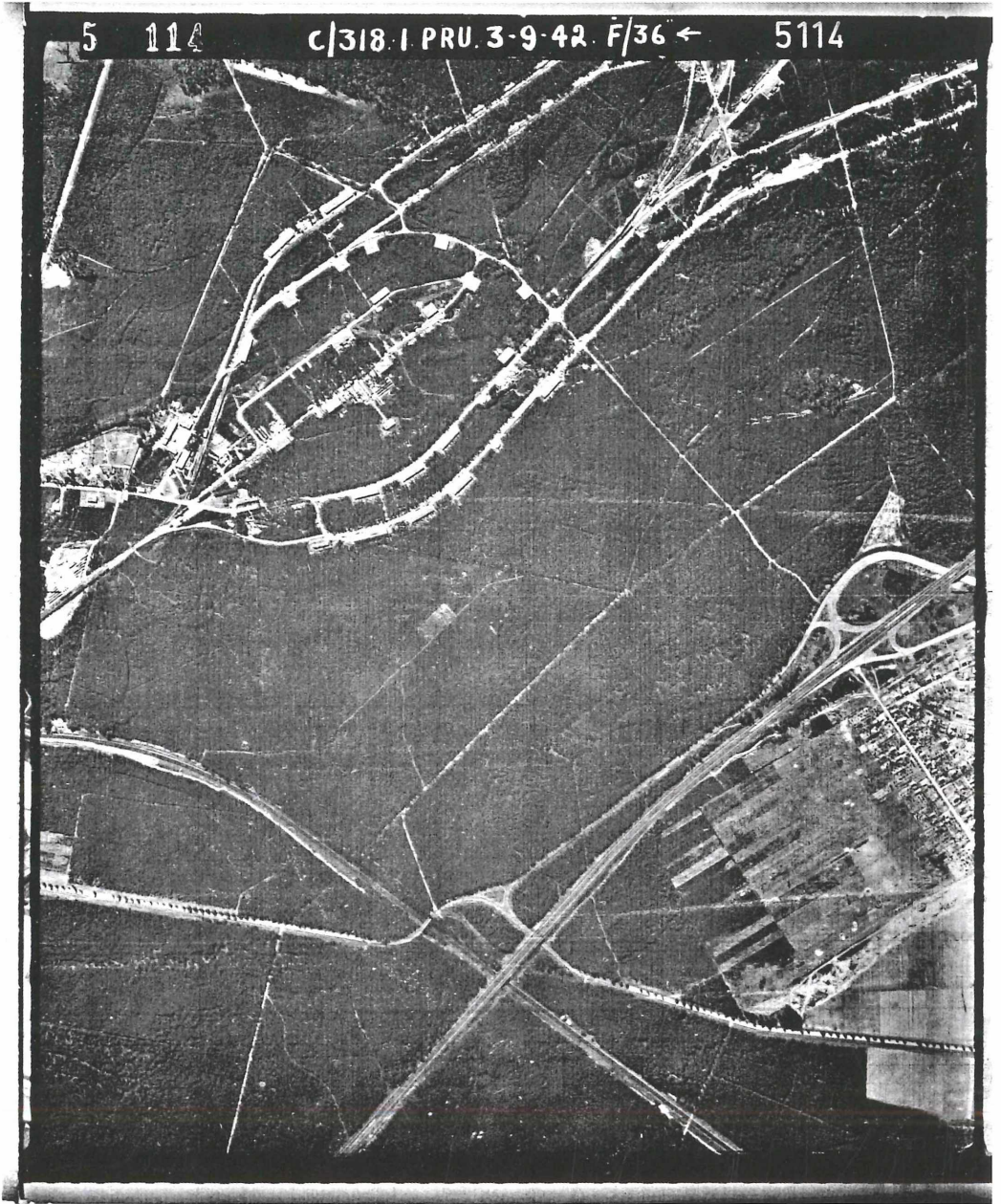


Abb. 1 Historisches Luftbild der Muna Feucht von Nordosten (Aufnahmedatum: 3.9.1942). Es zeigt die von unten nach rechts verlaufende Autobahn mit der Anschlussstelle Langwasser am rechten Bildrand. Die sie unten kreuzenden Linien sind die Bahnstrecken Nürnberg – Regensburg und die heutige Staatsstraße 2401. Zwischen der eigentlichen Muna oben links und der Autobahn erstreckt sich noch ein geschlossenes Waldgebiet (Luftbild vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Nr. 42023/0).

streut. Es gab ein Todesopfer, mehrere Verletzte und zum Teil hohe Sachschäden in den umliegenden Gemeinden, wobei die Schäden im Verhältnis zur Schwere des Unglücks insgesamt noch als glimpflich zu bezeichnen waren. Noch im gleichen Jahr begann die Beseitigung der verstreuten Munitionsreste, die bis 1954 abgeschlossen war. Die in dieser Zeit geborgene und vernichtete Munition wird auf mehr als 16 000 Tonnen geschätzt. Nachdem 1953 das Areal in den Besitz der Bundesliegenschaftsverwaltung überführt wurde, nutzt seit 1954 die Firma Röhl einen Teil der Muna als Munitionszwischenlager.⁶

Ab 1954 wurde der größte Teil des ehemaligen Muna-Areals von der US-Army sporadisch als Übungsgelände genutzt. Die vorhandenen, z. T. bis zu 12 m tiefen Sprengtrichter auf dem Gelände dienten den umliegenden Gemeinden ab Mitte der 50er Jahre als Schuttablageplätze. Bis 1970 waren alle Geländevertiefungen verfüllt, wobei nicht bekannt ist, ob es sich um Gemeindevöll oder Auffüllmaterial handelt. Mit der Aufstellung der Bundeswehr ab Mitte der 50er Jahre gab es Planungen zur Errichtung einer Garnison der Luftwaffe auf dem Areal. Sie scheiterten jedoch am Einspruch der Amerikaner, die das Gelände nicht freigaben.⁷ Danach gab es Überlegungen des Marktes Feucht, das mit eigenem Gleisanschluss und Wasserwerk versehene Gelände im neuen Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet für industrielle Großinvestoren auszuweisen.⁸

Etwa zur gleichen Zeit verstärkte sich im Südosten Nürnbergs der Druck auf die US-Streitkräfte, die bisher in der Nähe des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes gelegenen Einrichtungen, u. a. auch die Nutzung der „Großen Straße“ als Heeresflugplatz, aufzugeben. Am 15.5.1957 beantragte die Stadt Nürnberg die Verlegung des Munitions- und Benzinlagers sowie des Flugplatzes mit dem Ziel, Belastungen durch den Flugbetrieb abzubauen und den Aufbau der Trabantenstadt Langwasser nicht zu gefährden. Schon kurz nach Beginn der Verhandlungen mit den Amerikanern kristallisierte sich als neuer Standort für das Munitions- und Benzinlager

das westliche Drittel des Muna-Areals heraus; für den Flugplatz suchte man noch einen geeigneten Standort. Nachdem am 23.5.1960 das 2nd Armored Cavalry Regiment seinen Dienst in Nürnberg aufgenommen hatte, dessen Aufgabe die Überwachung der Grenze der Bundesrepublik zur damaligen DDR und ehemaligen Tschechoslowakei war, verstärkte sich die Suche nach einer Lösung für den Flugplatz. Mit dem „Märzfeld-Abkommen“ vom 15.8.1962 wurden die Verhandlungen erfolgreich beendet. Es sah die Errichtung eines Kleinflugplatzes mit einer Rollbahn bis 1200 m Länge sowie den zum Betrieb erforderlichen Einrichtungen im nördlichen Teil des Muna-Areals vor; daneben sollten auch das Munitions- und Treibstofflager auf dem Gelände errichtet werden.⁹

Ab 1963 wurde das für den Flugplatz vorgesehene rund 72 ha große Gelände von Munitionsresten gesäubert sowie gerodet, und es erfolgte noch im gleichen Jahr der erste Spatenstich. Ende des Jahres 1967 übergab die für die Bauarbeiten zuständige Wehrbereichsverwaltung VI das fertiggestellte „US-Airfield Feucht“, dessen Errichtung 14 Mio. DM gekostet hatte, an die Amerikaner. Es verfügte über eine Start- und Landebahn, ein Rollfeld, Flugzeugabstellflächen sowie Betriebs- und Verwaltungsgebäude mit einem Kontrollturm (Tower) und eine Instandsetzungshalle (Hangar). Abb. 2 vermittelt einen Eindruck von der Lage und vom Aussehen der damaligen Anlage sowie dem Umfang der Waldrodungen. In den Jahren nach 1984 wurde die Anlage ausgebaut, wobei weitere Flugzeugabstellflächen, technische Gebäude und Wohnungen sowie Sporteinrichtungen dazukamen. Die Zahl der hier stationierten Hubschrauber betrug zuletzt 71 Stück, was zunehmend zu erheblichen Beschwerden wegen des Lärms und der Nachtfüge vor allem der Bewohner von Langwasser, Altenfurt, Moorenbrunn und Fischbach führte. Mit dem Zerfall des Warschauer Paktes Anfang der 90er Jahre wurde die Anlage nicht mehr benötigt und der Flugbetrieb eingestellt.¹⁰ Pflingsten 1992 verabschiedeten sich die Amerikaner nach 25 Jahren mit einer Feierstunde, und es stellte sich die Frage nach der Zukunft des Airfields.

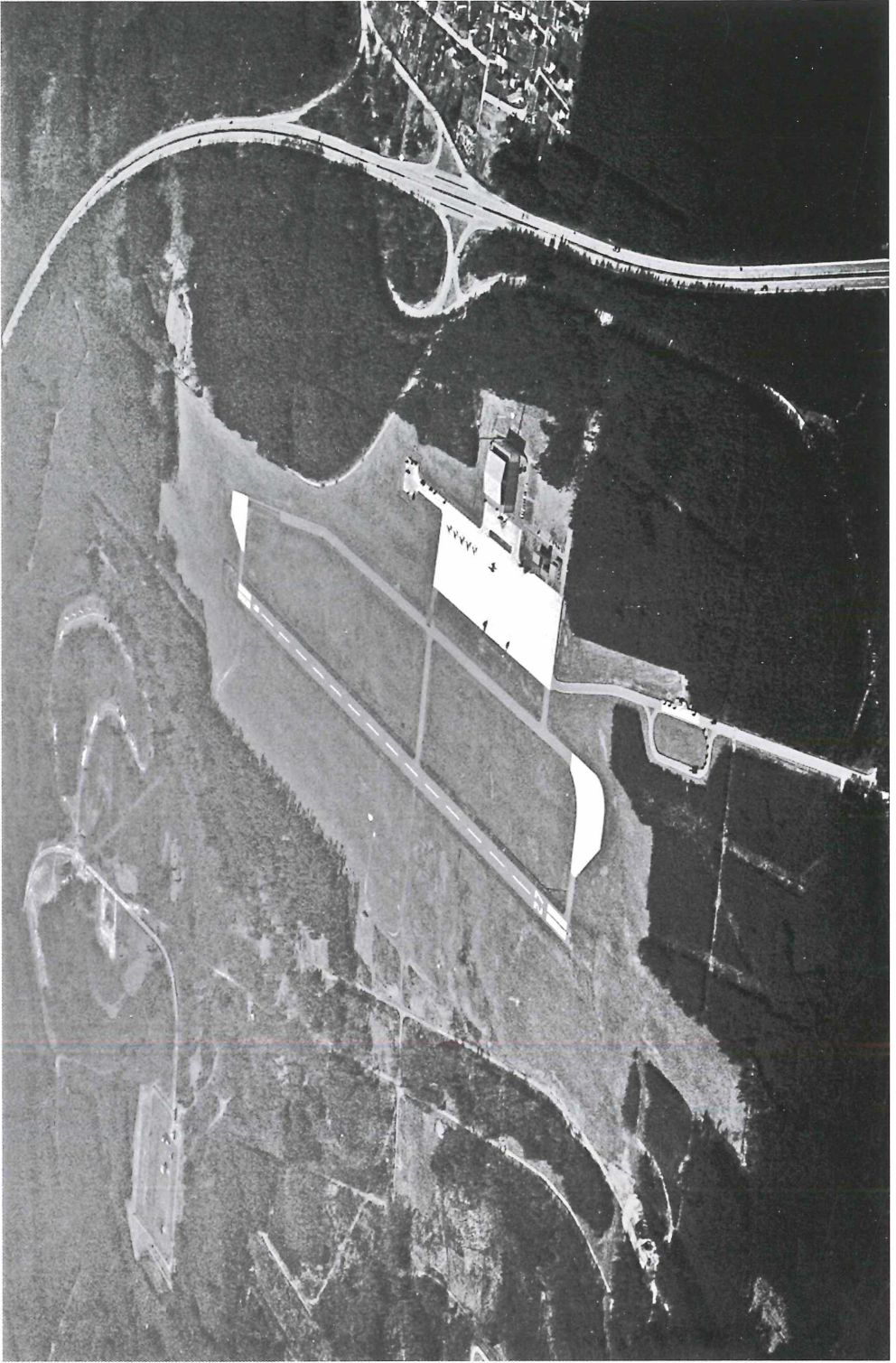


Abb. 2 Historisches Luftbild des Militärflughafens Feucht (Army Airfield Feucht) von Osten. Er liegt zwischen der A6 Heilbronn/Amberg an der Ausfahrt Nürnberg-Langwasser rechts und der Muna Feucht links im Bild. Die Aufnahme zeigt die 1967 fertiggestellte Anlage kurz nach der Eröffnung (Luftbild Bischof & Broel).

3. Vom Flugplatz zum Gewerbepark (1992–1996)

In den vier Jahren zwischen der eingangs erwähnten ersten Besprechung über die Nachnutzung des Airfields (20.3.1992) und der Gründung des Zweckverbandes (4.10.1996) gab es eine Reihe von mehr oder minder konkreten Planungen bzw. Überlegungen für das Gelände des Flugplatzes. Einige der Projekte, die in der Öffentlichkeit diskutiert wurden, sollen kurz erwähnt werden:

Mülldeponie

Im Landkreis Nürnberger Land, zu dem Teile des Areals gehören, wurde ab 1992 ein neuer Standort für eine Kreismülldeponie gesucht. Die Kapazität der bisherigen Deponie in Neunkirchen am Sand reichte nur noch bis ca. 1996; gegen eine eventuelle Erweiterung gab es erheblichen Widerstand. Unter den diversen vorgeschlagenen Standorten für eine neue Deponie befand sich auch das Areal der Muna Feucht, wobei die Verkehrsanbindung an die A6 und die Staatsstraße sowie der Besitz in Händen der Bundesvermögensverwaltung als günstig angesehen wurden. Das Bekanntwerden dieser Überlegungen führte in Feucht zur Gründung einer Bürgerinitiative „Keine Mülldeponie in Feucht“, die im März 1994 als rechtskräftiger Verein eingetragen wurde. Da die geologischen Gegebenheiten laut einem Gutachten von 1990 für eine Mülldeponie nicht geeignet sind und Teilgebiete der Muna weiterhin als Munitionslager genutzt werden, kam der Standort nicht ernsthaft in Betracht.¹¹

Flugplatz für Privatflieger

Im Sommer 1992 berichtete die Presse, dass der Aero-Club Nürnberg einen Antrag gestellt habe, in Feucht starten und landen zu dürfen. Begründet wurde dies mit der zunehmenden Bedeutung des Verkehrsflughafens Nürnberg für Linien- und Charterflugverkehr, die mittel- oder langfristig auch zu Einschränkungen für die allgemeine Luftfahrt am Flughafen Nürnberg führen könnte. Einem Schreiben der Regierung

von Mittelfranken an die Oberfinanzdirektion Nürnberg ist zu entnehmen, dass das Luftamt Nordbayern „eine weitere zivile fliegerische Nutzung des Airfields grundsätzlich begrüßen würde“. Nachdem es in der Vergangenheit massive Beschwerden der Nürnberger und Feuchter Bürger über den Flugbetrieb und den damit verbundenen Lärm gegeben hatte und seit dem Abzug der Amerikaner himmlische Ruhe herrschte, bezeichnete der Bürgerverein Langwasser die geforderte Ausweisung des Airfields als Flugplatz für Privatflieger als „Katastrophe“.¹² Nach längerer Diskussion wuchs der Widerstand in der Bevölkerung, vor allem im Umgriff des Airfields, gegen eine Verlegung der Privatflieger vom Flughafen Nürnberg hierher immer mehr an, so dass die Politik, u. a. auch der Nürnberger Stadtrat, sich gegen das Vorhaben aussprach. Am 25.1.1994 reagierte dann auch die Regierung von Mittelfranken auf die allgemeine Stimmung und lehnte den Antrag des Aero-Clubs Nürnberg e.V. auf zivile Anschlussnutzung des Militärflugplatzes ab. Noch im gleichen Jahr, am 8.8.1994, kam es zur Entwidmung des militärischen Flugplatzes und Aufhebung des militärischen Bauschutzbereichs. Damit war eine Nutzung als Flugplatz hinfällig geworden. Hilfreich bei dieser Entscheidung waren auch konkurrierende Planungen von Bundesbahn und Bundespost zur Errichtung eines kombinierten Frachtzentrums auf dem ehemaligen Militärflughafen. Dabei waren der Anschluss an die A6 und das nahe Autobahnkreuz Nürnberg, die Besitzverhältnisse und die Nähe der Bundespost zu ihrem alten Standort in Langwasser Pluspunkte.¹³

Frachtpostzentrum

Ende 1992 wurde bekannt, dass die Bundespost das multifunktionale Postzentrum in Nürnberg-Langwasser aufgeben wird. Als Grund wurde das neue Betriebskonzept der Trennung von Brief- und Paketpost angegeben. Als Folge davon sollten 33 neue Frachtzentren in der Bundesrepublik errichtet werden, darunter eines auch im Raum Nürnberg. Der Standort sollte u. a. folgende Bedingungen erfüllen: 15 ha möglichst ebene Fläche, gute Verkehrs-

anbindung mit Anschluss an das Autobahnnetz, günstiger Baulandpreis und schnelle Bereitstellung der Fläche. Im Falle der Ansiedlung stellte die Bundespost die Schaffung von rund 1200 Arbeitsplätzen in Aussicht. Im Januar 1993 war der Presse zu entnehmen, dass die Bundespost Interesse am früheren US-Flugplatz habe und „die Planungen schon auf Hochtouren laufen“.¹⁴ Dieses Vorhaben der Bundespost beschleunigte die Gespräche zwischen der Stadt Nürnberg und den Marktgemeinden Feucht und Wendelstein mit dem Ziel der Entwicklung eines Gewerbeparks auf dem Flughafengelände und der Ansiedlung des neuen Frachtzentrums. Am 15.2.1993 gründeten die drei Kommunen und die Landkreise Nürnberger Land und Roth eine Besondere Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Gewerbepark Nürnberg-Feucht“ (KAGNF). Sie beschlossen auch die Vorbereitung der notwendigen städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen für das Gelände aufzunehmen. Dies wurde in der Öffentlichkeit allgemein als Startschuss für einen gemeinsamen Gewerbepark Nürnberg-Feucht verstanden.¹⁵ Am 27.8.1993 begannen dann die Kaufverhandlungen für das Areal mit der Bundesvermögensverwaltung. Sie dauerten wegen differierender Vorstellungen über den Bodenpreis und die Regelung der Altlastenproblematik eines ehemaligen Militärgeländes fast drei Jahre und konnten erst am 17.7.1996 erfolgreich abgeschlossen werden.¹⁶ In der Zwischenzeit waren die Planungen für das Frachtzentrum der Bundespost weitergegangen. Nach der Demunitionierung des rund 94 000 m² großen Grundstücks im Osten des Flugplatzgeländes begann bereits im August 1993 die Bebauung einer 21 000 m² großen Fläche. Im Januar 1995 nahm dann das neue Frachtzentrum, das 100 Mio. DM gekostet hatte, den Betrieb auf.¹⁷ Damit war die Ansiedlung eines ersten Großbetriebes im geplanten Gewerbepark gelungen.

BVA

Bereits seit 1991 zeigte die Bayerische Warenhandels-gesellschaft der Verbraucher (BVA), eine Tochtergesellschaft der Allgemeinen

Handelsgesellschaft der Verbraucher (AVA), mit Sitz in Nürnberg Interesse am Standort Flughafengelände. Sie wollte auf einer Fläche von 20 ha ein zentrales Logistikzentrum mit ca. 800 Arbeitsplätzen errichten; dafür wären vier kleinere Standorte in Nürnberg weggefallen. Das Investitionsvolumen für die sechs miteinander verbundenen Lager und den Verwaltungstrakt sollte 140 Mio. DM betragen. Das Vorhaben wäre nach dem Frachtpostzentrum das zweite Pilotprojekt im zukünftigen Gewerbepark geworden. Obwohl die KAGNF erhebliche Anstrengungen unternahm, um einen attraktiven Arbeitgeber und Steuerzahler zu gewinnen¹⁸, scheiterte das unter Zeitdruck stehende Projekt. Ursächlich waren wohl die sich hinziehenden Kaufverhandlungen mit der Bundesvermögensverwaltung sowie die Höhe des geforderten Preises für das Grundstück.¹⁹

Neben diesen viel diskutierten Projekten gab es weitere Vorschläge und Planungen zur Nutzung der ehemaligen Militäranlage. Sie reichten von der Ausweisung als Aufforstungsflächen zum Ausgleich für die Bebauung in der Trabantenstadt Langwasser bzw. der Unterschutzstellung für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, die sich verstärkt seit 1992 ansiedelte, der Ausweisung von Teilflächen als Wohngebiet, der Schaffung eines Güterverkehrszentrums bis hin zur Errichtung von großen Rast- und Parkflächen für den LKW-Fernverkehr zur Entlastung der südlichen Stadtteile. Zu diesen nicht verwirklichten Vorhaben zählt auch ein kontrovers diskutiertes Factory Outlet Center (FOC) im etwaigen Umfang der später in Wertheim und Ingolstadt errichteten Anlagen. Es wurde aber vom Nürnberger Einzelhandel und auch der Politik abgelehnt.²⁰

4. Die Entwicklung des Gewerbeparks (1996–2006)

Während sich die Kaufverhandlungen mit der Bundesbehörde hinzogen, betrieb die KAGNF mit Nachdruck die notwendigen Arbeiten zur Errichtung des Gewerbeparks. So beauftragte sie z. B. am 9.5.1994 die Ortsplanungsstel-

le der Regierung von Mittelfranken mit der Erstellung eines städtebaulichen Rahmenplanes für den Gewerbepark, der Ende 1996 fertig wurde²¹. Am 14.11.1994 stellte sie bei der Regierung den Antrag für ein Gebietsänderungsverfahren zwecks Eingemeindung des gemeindefreien Gebietes, der am 29.9.1996 zum entsprechenden Erlass führte. Am 1.10.1996 wurden dann die bisher weitgehend gemeindefreien Gebiete des Planungsgebietes in die Gemeindegebiete von Feucht und Wendelstein sowie in das Stadtgebiet von Nürnberg eingegliedert. Das nun 84,3 ha umfassende Verbandsgebiet entfällt zu 48% auf Feucht, 32% auf Wendelstein und 20% auf Nürnberg. Davon sind 58,5 ha Bauflächen, 6,8 ha Verkehrsflächen und 19,0 ha Grünflächen. Zu letzteren zählen auch die auf der Grundlage einer 1993 durchgeführten Biotopkartierung ausgewiesenen zahlreichen Biotope und wertvollen geschützten Flächen (nach Artikel 6d BayNatschG). Mit der Lage des Gewerbeparks nahe den Schnittpunkten wichtiger Ost-West- und Nord-Süd-Autobahnen (A3, A6 und A9) von nationaler Bedeutung, einem eigenen direkten Anschluss an die A6 sowie der Anbindung an das öffentliche Busnetz ist das Verbandsgebiet hervorragend erreichbar.

Mit dem Beschluss der Verbandsatzung durch die drei Kommunen²² und der Gründung des Zweckverbandes (4.10.1996) konnte endlich die Arbeit zur Gewinnung von ansiedlungswilligen Unternehmen und Betrieben beginnen. Nach § 4 der Satzung ist es Ziel des Zweckverbandes „in seinem räumlichen Wirkungsbereich ein Gewerbegebiet zu planen, zu erschließen und zu verwalten“. Er kauft die Flächen von der Bundesrepublik Deutschland und verkauft daraus Parzellen für gewerbliche Nutzung. Die Kosten für die Vorbereitung und Nutzung des Verbandsgebietes und der Erschließungsaufwand sollen sich aus der Differenz zwischen An- und Verkaufspreis finanzieren. Die Verbandsorgane sind im § 7 der Satzung geregelt, sie bestehen aus Verbandsversammlung, Verbandsausschuss und dem Verbandsvorsitzenden. Die Mitglieder in den Organen, die Verbandsräte, sind gewählte Kommunalpolitiker, die nach einem Schlüssel

aus den drei Kommunen kommen. Den Verbandsvorsitz, der jährlich wechselt, hat der Oberbürgermeister von Nürnberg bzw. der 1. Bürgermeister einer der beiden Marktgemeinden.²³ Die Stadt Nürnberg erklärte sich bereit, als Geschäftsleiter einen erfahrenen Mitarbeiter abzuordnen; dies war zunächst Harald Jacob, ab 2004 Norbert Eberhardt.

Das Konzept zur Belegung der Bauflächen sah zunächst die Gewinnung von Handwerksbetrieben, Dienstleistern und mittleren Industriebetrieben vor, die umweltverträglich sind und eine nennenswerte Zahl an Arbeitsplätzen erwarten lassen. Unternehmen aus Branchen mit günstigen Zukunftsprognosen waren hier von besonderem Interesse. Dabei war sowohl an die Gründung von Unternehmen als auch an die Verlagerung entsprechender Betriebe gedacht, denen eine Erweiterung am alten Standort nicht möglich war. Flächenintensive Unternehmen, die nur wenige Personen beschäftigen, z. B. Speditionen und Logistikeinrichtungen, sollten möglichst nicht angesiedelt werden. 1998 konnten bereits die ersten Grundstücke verkauft werden; die weiteren Verkäufe sind aus Tabelle 1 ersichtlich. Zehn Jahre nach der Gründung des Gewerbeparks waren 46 Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistung, Produktion und Handel hier etabliert, die für rund 2000 Menschen Arbeitsplätze bieten. Von den Bauflächen sind bis November 2006 mit 27,8 ha etwa die Hälfte vergeben, weitere 15,3 ha sind voll erschlossen und stehen sofort zur Verfügung. Der Rest von rd. 15 ha fungiert als Reserve für einen noch zu erschließenden 2. Bauabschnitt bzw. für einen Großinvestor. Das aktuelle Luftbild vermittelt einen Eindruck vom derzeitigen Aussehen des Gewerbeparks und zeigt die belegten und noch freien Flächen (Abb. 3). Machte der Flugplatz ehemals auf einen Besucher mit seiner großen baumlosen Fläche, seiner meist leeren Rollbahn und seinen grauen, funktionalen Militärbauten auf der Nordseite des Areals einen öden und Langeweile verströmenden Eindruck, so hat sich dies geändert. Heute prägen zahlreiche moderne Bauten unterschiedlicher Höhe, Größe und Farbigkeit entlang neuer Straßen, sowie

| lfd. Nr. | Firmenname | Branche | Betriebsareal ca. Gesamtfläche | Grundstücksverkauf | Gemeinde (Belegenheit) |
|----------|---|------------------------------|--------------------------------|--------------------|------------------------|
| 1 | A.R.T. Tuning GmbH | Produktion, Handel | 2.200 m ² | 1999 | N |
| 2 | ALPINE @ ENERGIE Deutschland GmbH | Anlagenbau | 13.700 m ² | 2000 | N |
| 3 | IP Exchange GmbH | Web-Hosting, Dienstleistung | | | |
| 4 | IDS InterDachSysteme | Handwerk | 2.200 m ² | 1999 | F |
| 5 | APS-ASTRA Plattform Services GmbH | Telekommunikation | | | |
| 6 | Architekt Schübel | Freiberufler | 2.600 m ² | 1998 | N |
| 7 | Plan IT ! GmbH | Dienstleistung | | | |
| 8 | Maniß & Partner GmbH | Dienstleistung | 700 m ² | 1998 | N |
| 9 | Liebel u. Wörlein oHG Heizung+Sanitär | Handwerk | | | |
| 10 | ATV MEDIA GmbH Gesellschaft f. Marketing u. Promotion | Dienstleistung | 1.500 m ² | 1999 | F |
| 11 | Busche Konrad GmbH & Co. KG Industrienähmaschinen | Handel | | | |
| 12 | Drexler Bäckerei | Handwerk | 2.800 m ² | 1999 | N |
| 13 | DuPont Performance Coatings | Handel | 3.400 m ² | 2001 | N |
| 14 | Spies Hecker GmbH | Handel | | | |
| 15 | Standex GmbH | Handel | | | |
| 16 | TRILUX Vertrieb GmbH | Handel | | | |
| 17 | ESD Einrichtungs-Systeme GmbH | Handwerk | 1.500 m ² | 2000 | F |
| 18 | Kraftverkehr Nagel GmbH & Co. | Logistik | 28.600 m ² | 2003 | F |
| 19 | Ferrero OHG mbH | Handel | | | |
| 20 | DHL Paketpostzentrum | Logistik | 93.700 m ² | 1998 | F |
| 21 | Gastroservice & Kantinenbetriebe Richter | Gastronomie | | | |
| 22 | Level 3 Communications GmbH | Telekommunikation | 6.600 m ² | 1999 | N |
| 23 | GC Pan European Deutschl. GmbH | Telekommunikation | 1.300 m ² | 2000 | N |
| 24 | GKN Service GmbH | Handwerk, Dienstleistung | 1.200 m ² | 1998 | N |
| 25 | Gruber Bodenbeläge | Handwerk, Handel | 11300 | 2000 | N |
| 26 | Kamps | Dienstleistung, Vertrieb | | | |
| 27 | Zweckverband GNF - Geschäftsstelle | Behörde, Dienstleistung | | | |
| 28 | aktive4Nails | Handel | 1.800 m ² | 2006 | F |
| 29 | Galvanotechnik Sinkovec GbR | Handwerk | | | |
| 30 | Kran-Service Hofmann GmbH | Handwerk | 3.200 m ² | 1998 | F |
| 31 | Nürmont Installations GmbH & Co. KG | Dienstleistung | 5.600 m ² | 1999 | F+W |
| 32 | Wibmer Pressetransporte | Logistik | 2.200 m ² | 1999 | F |
| 33 | Thiel Logistik AG | Logistik | | | |
| 34 | P A C Pharma-Anlagen-Consult GmbH | Dienstleistung | 9.900 m ² | 2000 | F+W |
| 35 | Resorba Clinicare GmbH Krankenhausbedarf | Handel | | | |
| 36 | Resorba Wundversorgung GmbH & Co. KG | Produktion, Forschung | 2.600 m ² | 1999 | F+N |
| 37 | Rockefeller Trading Company GmbH | Handel | | | |
| 38 | Schielein GmbH & Co. KG | Logistik | 14.400 m ² | 1998 | N |
| 39 | Krämer Pferdesport | Einzelhandel | 5.200 m ² | 2004 | N |
| 40 | TNT - Express GmbH | Logistik | 42.600 m ² | 1999 | F+N |
| 41 | Vergöist GmbH | Einzelhandel, Dienstleistung | 8.300 m ² | 1998 | N |
| 42 | Wacker Baumaschinen Vermietung | Dienstleistung | 3.700 m ² | 2006 | F |
| 43 | Wagert Arbeitsbühnen Vermietung | Dienstleistung | 4.000 m ² | 2000 | N |
| 44 | ZehTech Formenbau | Handwerk | 1.300 m ² | 2000 | N |
| 45 | Messebau Wörlein GmbH | Dienstleistung, Handwerk | 5.900 m ² | 2006 | N |
| 46 | GNF Versorgungs- und Abwasserentsorgungs GmbH | Versorgung, Dienstleistung | 300 m ² | 2001 | W |

Stand: August 2006

Quelle: Lt. Mitteilung des Gewerbeparks vom 9.8.2006
(N = Nürnberg, F = Feucht, W = Wendelstein)

Tab. 1 Firmenansiedlungen von 1998–2006 nach Branche, Betriebsareal und Jahr des Grundstücksverkaufs im Gewerbepark Nürnberg-Feucht-Wendelstein



Abb. 3 Aktuelles Luftbild des Gewerbeparks Nürnberg-Feucht-Wendelstein von Nordwesten. Es zeigt den inzwischen erreichten Stand der Belegung mit Betrieben im Osten und in der Mitte des Areals sowie die für Anstellungen noch verfügbaren Flächen vor allem im Westen (Luftbild Hajo Dietz).

Grünanpflanzungen das Bild. Einige alte Militärbauwerke, die z. T. wie der Tower unter Denkmalschutz stehen, wurden integriert und haben neue Funktionen erhalten. Insgesamt vermittelt der moderne Gewerbepark mit seinem Verkehr einen Eindruck von Dynamik und Aufbruchstimmung.

5. War die interkommunale Konversion erfolgreich?

Die Konversion ehemals militärischer Flächen und Einrichtungen wirft zahlreiche Probleme auf. Diese reichen von der politisch-administrativen Gestaltung des Konversionsprozesses auf den verschiedenen administrativen Ebenen von Bund, Land und Kommunen bis hin zu speziellen Fragen, wie der Regelung der Altlasten, die durch Aktivitäten des Militärs auf den Flächen des Bundes entstanden sind. Sie können noch vermehrt werden durch besondere Ereignisse, wie in unserem Fall durch das Explosionsunglück (6.5.1946) mit der weiträumigen Verstreuung großer Mengen noch intakter Munition. Hier sind dann neben der Erfassung und Beseitigung der Altlasten aus dem Flugbetrieb sowie der Einigung über die Kostenerstattung – alles zeitaufwendige, langdauernde Angelegenheiten – noch die zeitraubende Demunitonierung der Flächen einschließlich der Finanzierung zu bewältigen. Auch die Bestimmung des Kaufpreises kann, wie es sich gezeigt hat, zu jahrelangen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Kommunen und der Bundesvermögensverwaltung wegen differenzierender Bewertung des Verkehrswertes der Flächen führen. Kann dies schon für eine Kommune allein belastend für die Kommunalpolitik, die Verwaltung und die Öffentlichkeit sein, so wird bei Beteiligung mehrerer Kommunen wegen eventueller unterschiedlicher Interessen und der steigenden Zahl der Entscheidungen der Zeitaufwand noch zunehmen.²⁴

Die Rückschau auf die innerkommunale Zusammenarbeit von Nürnberg, Feucht und Wendelstein in der KAGNF und im Zweckverband seit 1993 fällt sehr positiv aus. Von Anfang an haben

It. Aussage des Nürnberger Stadtrechtsdirektors Hartmut Frommer alle „an einem Strang gezogen“. Wesentlich war dabei wohl auch die von ihm entworfene Satzung, die auf Einigkeit ausgelegt ist, so dass keiner der Beteiligten überstimmt werden kann. „Dieser Zwang zu Entscheidungen, die alle Mitglieder des Zweckverbands akzeptieren, habe sich bewährt“ und „Parteilinien hätten ebenso wenig wie kommunale Grenzen jemals eine Rolle gespielt“, betonte Bürgermeister Wolfgang Kelsch/Wendelstein auf der Bilanzpressekonferenz (8.11.2006). Der Gewerbepark sei „ein leuchtendes Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit“.

Der Blick in die Zukunft fällt denn auch nach Meinung von Bürgermeister Konrad Rupprecht/Feucht optimistisch aus. Die anziehende Binnenkonjunktur habe bereits zu einer Reihe interessanter Anfragen und Nachfragen nach Flächen in der zweiten Hälfte 2006 geführt.²⁵ Mit dem nächsten Fahrplanwechsel im Dezember 2006 wird auch ein Pilotprojekt zur besseren Taktanbindung des Gewerbeparks im öffentlichen Verkehr gestartet. Es bringt vor allem für die Schichtarbeitenden und die nächtliche Versorgung Verbesserungen. Hatte man ursprünglich noch mit einem relativ zügigen Verkauf der Flächen gerechnet, so haben die Konjunktorentwicklung seit 1996, aber auch strukturelle Veränderungen im Handwerk und die zunehmende Verlagerung von Produktion und Dienstleistungen nach Osteuropa und Asien insgesamt zu einer langsameren Belegung der Flächen geführt. Laut Geschäftsleiter Norbert Eberhardt hat man darauf mit einer „unternehmerfreundlichen Standortpolitik“ und „kurzen Entscheidungsprozessen“ reagiert und biete „individuelle Lösungen“ an.²⁶

Literatur

- 1 Schwarz, K.: Der Gewerbepark bei Feucht hat sich etabliert. Vor zehn Jahren nahm das Projekt konkrete Gestalt an – Inzwischen ist ein gutes Drittel der Fläche verkauft. Nürnberger Zeitung, 25.3.2002, S. 9
- 2 Brock, A.: Aufbruchstimmung geweckt. Vor zehn Jahren: Drei Orte eröffnen ein Gewerbegebiet. Nürnberger Nachrichten, 9.11.2006, S. 4
- 3 Walz, K.-L.: Bausteine zur Heimatgeschichte des Marktes Feucht bei Nürnberg. – Feucht 1983, S. 95
- 4 Gernhart, B.: Die Muna Feucht - Ein Beispiel für regionale Konversion. Zulassungsarbeit an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät Nürnberg, Betreuer Hartmut Beck, 1995, S. 7
Ruff, A.: Die Muna – Feucht - ein Beispiel für regionale Konversion. Zulassungsarbeit an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät Nürnberg, Betreuer Hartmut Beck, 2004, S. 5
- 5 Steuer, G.: Die Geschichte eines Mysteriums. Munitionsanstalt Feucht. – In: Heini, O. (Hrsg.): Feucht-Nürnberg 1999, S. 78ff
- 6 Steuer, G.: a. a. O., S. 78 f; Ruff, A.: a. a. O., S. 6
- 7 Gernhart, B.: a. a. O., S. 16-17
- 8 Steuer, G.: a. a. O., S. 79
- 9 Gernhart, B.: a. a. O., S. 17f
- 10 Ruff, A.: a. a. O., S.55-59
- 11 Gernhart, B.: a. a. O., S. 55-59
- 12 Anneser, Chr.: Privatpiloten im Anflug auf Muna: Anlieger rüsten zum Widerstand. – Südost-Anzeiger, 9.7.1992, S. 1-2
- 13 Anneser, Chr.: Frachtzentrum Muna: Bahn und Post suchen Alternativen zu Langwasser. – Südost-Anzeiger, 23.7.1992, S.1-2
- 14 Schwarz, K.: Pläne nützen der ganzen Region. Gewerbepark Muna kommt voran. – Nürnberger Zeitung, 12.1.1993, S. 13
- 15 bde: Zusammenarbeit endgültig besiegelt. Stadt Nürnberg und die Nachbarkommunen haben Vertrag für Gewerbepark unterzeichnet. – Nürnberger Nachrichten, 16.2.1993
- 16 pen: Gewerbepark in der Warteschleife. Bonner Behörde blockiert Pläne in Feucht. – Nürnberger Zeitung, 7.4.1995, S. 12
- 17 ej: Der Startschuss für ein neues Postzeitalter. Das neugebaute 100 Millionen Mark teure Frachtpostzentrum ist gestern offiziell in Betrieb genommen worden. – Nürnberger Nachrichten, 19.1.1995
- 18 Vgl. Stadt Nürnberg (Hrsg.): Besondere Kommunale Arbeitsgemeinschaft Gewerbepark Nürnberg-Feucht (KAGNF), 32. Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses am 19.1.1994, Beilage 3: Projekt Dienstleistungszentrum BVA/AVA/Kaufmarkt
- 19 Ruff, A.: a. a. O., S.40-42
- 20 Vgl. Eisenschmid, M.: Factory Outlet Center in Deutschland: Entwicklung, regionale Schwerpunkte, Auswirkungen. Zulassungsarbeit an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät Nürnberg, Betreuer Hartmut Beck, 2006, S. 46
- 21 Ortsplanungsstelle für Mittelfranken, Landschaftsarchitekt Bernard Lorenz (Hrsg.): Rahmenplan für den Gewerbepark Nürnberg-Feucht, Ansbach 1996
- 22 So z. B. in Nürnberg am 25.9.1996. Siehe Stadt Nürnberg (Hrsg.): Einladung zur 6. Sitzung des Stadtrats am 10.9.1996, Beilage 6.2: Satzung des Zweckverbandes Gewerbepark Nürnberg-Feucht (Zweckverband-Gewerbepark Nürnberg-Feucht-Satzung-ZGNFS)
- 23 ebenda
- 24 Vgl. Beck, H.: Konversion von Militärflächen in Nürnberg. – Jahresmitteilungen 2004 der Naturhistorischen Gesellschaft, Nürnberg 2005, S. 6
- 25 Nagel, Th.: Erfolgsgeschichte dank Zauberformel. Zehn Jahre Gewerbepark. – Nürnberger Zeitung, 9.11.2006, S.17
- 26 N.N.: Das „Wir-Gefühl“ stärken. Jubiläum des Zweckverbandes Gewerbepark. – Der Marktspiegel, 22.11.2006

Anschrift des Autors:
Prof. Dr. Hartmut Beck
 Reicheneckerstr. 14 a
 90482 Nürnberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006](#)

Autor(en)/Author(s): Beck Hartmut

Artikel/Article: [Vom Airfield zum Gewerbepark Ein Fallbeispiel für interkommunale Konversion 9-19](#)